FONDS LADEN

FONDS BULLETIN

IV. QUARTAL 2026

- **Markt aktuell**
  Stimmungsaufhellung mit Fragezeichen
  Unternehmensgewinne auf dem Prüfstand
  US-Midterms werfen Schatten voraus
- **Das neue Altersvorsorgedepot**
- **Gewinne mit Anleihefonds**
- **Veranstaltungen im 4. Quartal 2026**

30 Jahre FONDS LADEN

Markt aktuell

An der aufgeheizten Situation an den Märkten hat sich über die Sommermonate wenig geändert. Die Euphorie der Börsianer ist weiterhin hoch, viele Aktienkurse notieren nahe ihren Allzeithochs und die Bewertungen erscheinen vielfach ambitioniert. Auch die Rohstoffpreise sind deutlich gestiegen. Das kann über höhere Kosten für Unternehmen und Verbraucher zusätzlichen Preisdruck erzeugen. Gleichzeitig bleibt die wirtschaftliche Lage in Deutschland angespannt. Die Arbeitslosigkeit ist gestiegen, während insbesondere die Industrie mit Stellenabbau und strukturellen Problemen zu kämpfen hat. Im verarbeitenden Gewerbe ist die Beschäftigung bereits 2025 deutlich zurückgegangen, und auch 2026 bleibt die Arbeitsmarktdynamik schwach. In dieses Umfeld passen auch die derzeit vielerorts aus dem Boden schießenden 24/7-Kioske, die sich vor allem in den Großstädten zunehmend breitmachen. Vollgestopft mit Alkohol, Zigaretten und anderen Nikotinprodukten bieten sie rund um die Uhr das an, was sich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten offenbar besonders gut verkaufen lässt. Der Eindruck ist jedenfalls bemerkenswert. Während sich die wirtschaftlichen Aussichten eintrüben, wird an anderer Stelle weiterhin kräftig konsumiert. Ein wenig überspitzt könnte man sagen, hier wird der „Stoff, aus dem die Träume gemacht sind", rund um die Uhr angeboten.

Trotz der zahlreichen wirtschaftlichen Belastungsfaktoren wird an den Märkten und in Teilen der Wirtschaft weiterhin ein ausgesprochen positives Bild gezeichnet. Und natürlich darf dabei die Künstliche Intelligenz, kurz KI, als Begründung für den nächsten großen Wachstumsschub kaum fehlen. Unternehmen haben ein nachvollziehbares Interesse daran, ihre Zukunftsaussichten positiv darzustellen. Auch Politik und Wirtschaftsforschungsinstitute stehen unter dem Druck, Zuversicht zu vermitteln. Das allein macht die Prognosen allerdings nicht richtiger. An den Kapitalmärkten hat sich daraus eine bemerkenswerte Sorglosigkeit entwickelt. „Buy the Dip" scheint für viele Marktteilnehmer beinahe zur unumstößlichen Regel geworden zu sein. Kaum jemand rechnet noch ernsthaft damit, dass die Börsen über einen längeren Zeitraum seitwärts laufen oder deutlich korrigieren könnten. Jeder noch so kleine Rückgang wird vielfach bereits als Kaufgelegenheit interpretiert. Die Vorstellung, dass Aktienkurse langfristig ohnehin nur steigen können, scheint tief verankert. Heute ist offenbar vieles anders als früher. Oder ist das ein Trugschluss?

Natürlich gibt es auch im aktuellen Marktumfeld Unternehmen, deren Aktien nicht maßlos überbewertet sind und die aus unserer Sicht über interessante langfristige Perspektiven verfügen. Nach unserer Einschätzung ist dieser Teil des globalen Aktienuniversums allerdings sehr klein. Solche Unternehmen zu identifizieren, erfordert einen selektiven und aktiven Ansatz.
Gleichzeitig sehen wir die Gefahr, dass ein Teil des derzeitigen Aufschwungs auf sehr ambitionierten Erwartungen beruht. Besonders im Technologiebereich fließen enorme Summen in den Ausbau von KI-Infrastruktur und neue Geschäftsmodelle. Dabei investieren große Unternehmen teilweise in Produkte und Technologien, deren wirtschaftlicher Erfolg heute noch nicht absehbar ist. Die hohen Investitionen und Bewertungen setzen damit voraus, dass sich die zugrunde liegenden Erwartungen auch tatsächlich erfüllen. Sollten sich diese später als zu optimistisch erweisen, könnte dies gerade bei stark gewichteten Unternehmen und marktbreiten Indizes zu spürbaren Enttäuschungen führen.

Auch aus politischer Sicht könnte der Herbst für zusätzlichen Gegenwind sorgen. In Deutschland ist die Zustimmung zur Bundesregierung und zu Bundeskanzler Friedrich Merz zuletzt deutlich zurückgegangen. Im September hielten 65 Prozent der vom ZDF-Politbarometer Befragten es für unwahrscheinlich, dass Merz bis zur nächsten regulären Bundestagswahl im Frühjahr 2029 Bundeskanzler bleibt. Eine solche Umfrage ist selbstverständlich keine Prognose über den tatsächlichen weiteren Verlauf der Legislaturperiode.
In den USA stehen am 3. November die Midterm-Wahlen an. Dabei werden unter anderem sämtliche Sitze im Repräsentantenhaus und ein Teil der Sitze im Senat neu vergeben. Das Ergebnis kann die politischen Handlungsmöglichkeiten der Regierung für die zweite Hälfte der Amtszeit von Präsident Donald Trump erheblich beeinflussen. Trumps Zustimmungswerte liegen aktuell ebenfalls auf einem niedrigen Niveau. Eine im September veröffentlichte Reuters/Ipsos-Umfrage kam auf 32 Prozent Zustimmung zu seiner Amtsführung.

Politische Börsen haben kurze Beine, sagt eine alte Börsenweisheit. Dennoch können politische Entwicklungen kurzfristig für zusätzliche Volatilität sorgen. Vor diesem Hintergrund sehen wir derzeit keinen Anlass, den Risiken hinterherzulaufen. Vieles an den Kapitalmärkten erscheint bereits sehr hoch bewertet, gleichzeitig ist die Euphorie ungewöhnlich ausgeprägt. Für die kommenden Monate halten wir es deshalb für sinnvoll, den Ball

eher flach zu halten und nicht jede vermeintliche Chance wahrnehmen zu müssen. Liquidität und verzinsliche Anlagen können in einem solchen Umfeld durchaus ihren Platz haben. Nicht im „Risk-On"-Modus investiert zu sein, ist schließlich nicht automatisch eine verpasste Chance. Manchmal ist es auch eine bewusste Entscheidung, zunächst vom Spielfeldrand aus zu beobachten, wohin sich das Spiel entwickelt.

Altersvorsorgedepot: Neue Möglichkeiten für die private Altersvorsorge

Ab dem 1. Januar 2027 wird die staatlich geförderte private Altersvorsorge neu aufgestellt. Ein wesentlicher Bestandteil der Reform ist das Altersvorsorgedepot. Es ermöglicht, geförderte Altersvorsorge künftig auch ohne eine gesetzlich vorgeschriebene Beitragsgarantie über Kapitalmarktanlagen aufzubauen. Damit können beispielsweise Fonds und ETFs eingesetzt werden. Daneben bleiben auch Altersvorsorgeprodukte mit Garantien möglich.

Das Altersvorsorgedepot richtet sich grundsätzlich an Personen, die die Voraussetzungen für die staatliche Förderung erfüllen. Der Kreis der Förderberechtigten wird gegenüber dem bisherigen Riester-System erweitert und umfasst künftig neben Arbeitnehmern und Auszubildenden, die in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert sind, sowie Beamten und Personen mit vergleichbarer Versorgung unter bestimmten Voraussetzungen auch Selbstständige und Pflichtmitglieder berufsständischer Versorgungseinrichtungen. Auch Ehe- und Lebenspartner von unmittelbar Förderberechtigten können unter bestimmten Voraussetzungen mittelbar förderberechtigt sein. Eine allgemeine Altersgrenze gibt es nicht. Entscheidend ist vielmehr, ob die persönlichen Voraussetzungen für eine Förderung erfüllt sind. Für Personen, die bereits eine Vollrente wegen Alters beziehen, besteht grundsätzlich keine unmittelbare Förderberechtigung.

Wer beispielsweise 360 Euro im Jahr – also 30 Euro im Monat – einzahlt, erhält eine Grundzulage von 180 Euro. Bei einem Eigenbeitrag von 1.800 Euro im Jahr – 150 Euro monatlich – beträgt die Grundzulage maximal 540 Euro. Voraussetzung für die Grundzulage ist grundsätzlich ein eigener Beitrag von mindestens 120 Euro im Jahr.
Hinzu kommt gegebenenfalls eine Kinderzulage. Für jedes Kind kann ein Elternteil eine Kinderzulage von 100 Prozent des eigenen Beitrags bis zu einem Eigenbeitrag von 300 Euro erhalten. Bei einem Eigenbeitrag von 300 Euro können damit beispielsweise 150 Euro Grundzulage und zusätzlich bis zu 300 Euro Kinderzulage je Kind erreicht werden.
Für junge Menschen gibt es darüber hinaus einen einmaligen Berufseinsteigerbonus von 200 Euro, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind und der Altersvorsorgevertrag vor Vollendung des 25. Lebensjahres abgeschlossen wird.

Bis 1.800 Euro Eigenbeitrag pro Jahr wird die Einzahlung über die Zulagenregelung gefördert. Darüber hinaus sind weitere Beiträge bis zu insgesamt 6.840 Euro jährlich möglich. Für den Teil zwischen 1.800 und 6.840 Euro gibt es keine zusätzliche Zulage; er kann jedoch steuerlich berücksichtigt werden.

Eigenbeträge pro Jahr	Grundzulage	Zulagenquote
120 €	60 €	50 Cent pro eingezahlten Euro (≙ 50 Prozent)
360 €	180 €	Bis zu einem Eigenbeitrag von 360 € p.a. erhält man 50 Cent pro eingezahlten Euro (≙ 50 Prozent)
1.800 €	540 €	Ab einem Eigenbeitrag von 360 € p.a. erhält man bis zum maximalen Eigenbeitrag von 1.800 € 25 Cent pro eingezahlten Euro (≙ 25 Prozent)

Die staatliche Förderung des Altersvorsorgedepots wird ab 2027 neu gestaltet. Die Grundzulage richtet sich unmittelbar nach der Höhe des eigenen Sparbeitrags. Für die ersten 360 Euro, die pro Jahr selbst eingezahlt werden, gibt der Staat 50 Cent für jeden eingezahlten Euro dazu. Für jeden weiteren Euro bis zu einem Eigenbeitrag von 1.800 Euro beträgt die Grundzulage 25 Cent.

Wer beispielsweise 3.000 Euro einzahlt, erhält daher nicht mehr als die maximale Grundzulage von 540 Euro. Zusätzlich zu den Zulagen gibt es eine steuerliche Förderung. Laut Bundesfinanzministerium können Beiträge bis maximal 1.800 Euro und Zulagen im Rahmen des Sonderausgabenabzugs berücksichtigt werden. Das Finanzamt prüft automatisch, ob sich daraus gegenüber

den bereits gewährten Zulagen ein zusätzlicher Steuervorteil ergibt. Diese sogenannte Günstigerprüfung kann zu einer weiteren steuerlichen Entlastung führen.

Eine zentrale Neuerung ist das Altersvorsorgedepot ohne Garantie. Während bei klassischen Riester-Produkten die Erhaltung der eingezahlten Beiträge eine wesentliche Rolle spielte, kann beim neuen Altersvorsorgedepot stärker in chancenorientierte Kapitalmarktanlagen investiert werden. Dadurch können langfristig höhere Renditechancen genutzt werden. Gleichzeitig müssen Anleger Wertschwankungen und mögliche Verluste in Kauf nehmen. Eine bestimmte Wertentwicklung ist nicht garantiert. Welche Anlageform und welche Gewichtung von Chancen und Risiken angemessen sind, hängt unter anderem vom Anlagehorizont, der persönlichen Situation und der individuellen Risikobereitschaft ab. Die eigene Anlageentscheidung gewinnt damit an Bedeutung.
Bestehende Riester-Verträge bleiben erhalten und können grundsätzlich mit der bisherigen Förderung weitergeführt werden. Alternativ besteht die Möglichkeit, in die neue Förderstruktur beziehungsweise in einen neuen Altersvorsorgevertrag der reformierten Produktwelt zu wechseln. Ein solcher Wechsel erfolgt nicht automatisch. Je nach Vertragsgestaltung können bei einem Wechsel Kosten entstehen. Vor einer Entscheidung sollten daher insbesondere bestehende Vertragsbedingungen, Kosten, Anlagemöglichkeiten und die jeweilige Förderung miteinander verglichen werden.

Mit der Reform verändert sich die staatlich geförderte private Altersvorsorge damit grundlegend. Neben Garantieprodukten steht künftig mit dem Altersvorsorgedepot eine Anlageform zur Verfügung, die stärker auf die langfristigen Möglichkeiten des Kapitalmarkts ausgerichtet ist. Für Anlegerinnen und Anleger wird es damit wichtiger, die unterschiedlichen Produktvarianten, Kosten, Anlagemöglichkeiten und Risiken zu verstehen.

Kann man mit Anleihefonds Geld verdienen?

Anleihefonds, auch Rentenfonds genannt, investieren überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere. In den Depots von Privatanlegern fristen sie allerdings eher ein Schattendasein. Das dürfte zum einen an den historisch niedrigeren Renditen im Vergleich zu Aktienfonds liegen. Viele Anleger sind deshalb der Meinung, dass sich mit Anleihen real kein Geld verdienen lässt. Zum anderen ist ihre Funktionsweise etwas komplexer als die von Aktien. Entsprechend gering ist bei vielen Privatanlegern das Wissen über diese Anlageklasse.

In der Regel begibt ein Emittent eine Anleihe mit einer festgelegten Laufzeit und einem jährlichen Zins, dem sogenannten Kupon. Der Anleger erhält diesen Zins und am Ende der Laufzeit sein eingesetztes Kapital zurück, sofern der Emittent zahlungsfähig bleibt. Das globale Anleiheuniversum lässt sich dabei grob in vergleichsweise sichere und risikoreichere Papiere unterteilen. Zu den traditionell risikoarmen Anleihen zählen beispielsweise die Schuldverschreibungen bonitätsstarker Staaten. Unternehmensanleihen von Emittenten mit schwächerer Bonität sind dagegen mit höheren Risiken verbunden. Grundsätzlich gilt, dass eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit durch einen höheren Zins kompensiert werden sollte.

Bei Anleihen spielt zudem das Zinsänderungsrisiko eine wichtige Rolle. Je länger die Laufzeit, desto stärker reagiert der Kurs auf Veränderungen des Zinsniveaus. Steigen die Zinsen, fallen in der Regel die Kurse bereits emittierter Anleihen. Das gilt umgekehrt auch bei sinkenden Zinsen. Gerade in einem inflationären Umfeld, in dem die Zentralbanken mit höheren Leitzinsen gegensteuern, kann dies zu erheblichen Kursbelastungen führen. Daneben gibt es weitere Risiken. Wird eine Anleihe vorzeitig gekündigt, muss der Anleger sein Kapital möglicherweise zu ungünstigeren Konditionen neu investieren. Bei Anleihen in Fremdwährungen kommt außerdem das Währungsrisiko hinzu.

Wir können nicht in die Zukunft blicken und deshalb auch nicht zuverlässig prognostizieren, wie sich Inflation und Zinsen weiterentwickeln. Fest steht jedoch, dass selbst vergleichsweise sichere Anleihen inzwischen wieder attraktive laufende Erträge bieten. Deutsche Staatsanleihen mit zehnjähriger Laufzeit rentierten zum 30.09.2026 beispielsweise mit rund 3,50 Prozent jährlich. Damit lässt sich das Vermögen zumindest nach Abzug der offiziellen Inflationsrate von 2,90 Prozent im August 2026 rechnerisch real erhalten.

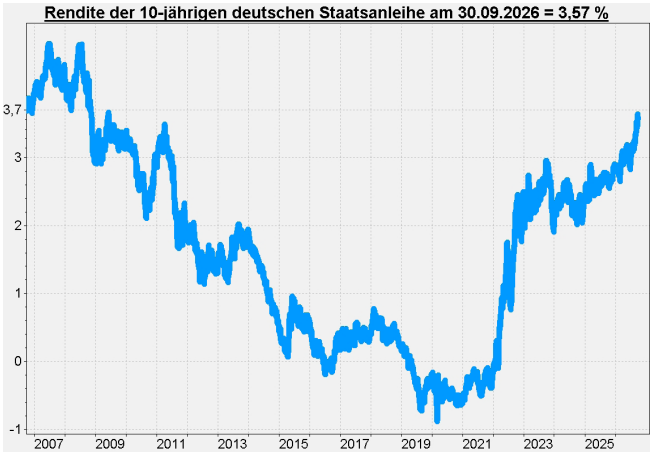
An dieser Stelle darf man allerdings kritisch hinterfragen, wie aussagekräftig die offizielle Inflationsrate für den einzelnen Bürger tatsächlich ist. Das Statistische Bundesamt ermittelt die Teuerungsrate anhand eines statistischen Warenkorbs. Viele Verbraucher dürften

ihre persönliche Inflation jedoch deutlich höher empfinden, insbesondere wenn Ausgaben für Wohnen, Energie, Lebensmittel oder Versicherungen einen überdurchschnittlich großen Anteil des eigenen Budgets ausmachen. Die tatsächliche finanzielle Belastung kann deshalb erheblich von der offiziellen Inflationsrate abweichen. Wer seine persönliche Teuerungsrate zugrunde legt, dürfte bei einer Verzinsung von 3,50 Prozent somit nicht zwangsläufig einen realen Vermögenserhalt erreichen.

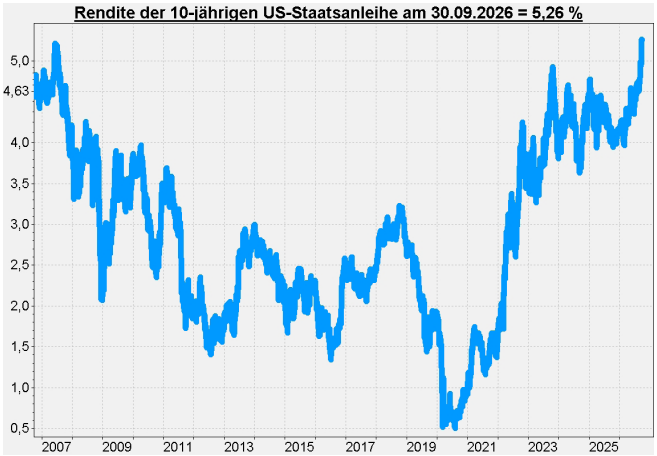
Aus Gesprächen mit Vermögensverwaltern und Fondsmanagern flexibler Mischfonds hören wir derzeit häufig, dass noch Zurückhaltung bei langlaufenden Anleihen

Zinsen auf 17- bis 20-Jahres-Hoch

Zinsentwicklung der 10-jährigen deutsche Staatsanleihe:



Zinsentwicklung der 10-jährigen US-Staatsanleihe:



Darstellungszeitraum: 01.10.2006 bis 30.09.2026; Skalentyp: Linear; Quelle: WISO Börse 365

von Staaten mit Top-Ratings angebracht ist. Hintergrund ist die Erwartung, dass die Renditen weiter steigen könnten. Dabei geht es nicht ausschließlich um mögliche weitere Leitzinserhöhungen. Auch die teilweise enormen Staatsschulden und das damit verbundene Risiko einer nachlassenden Nachfrage nach Staatsanleihen spielen eine Rolle. Sollte beispielsweise das Vertrauen der Investoren in einen hoch verschuldeten Staat wie Frankreich sinken, könnte dies die Refinanzierung erschweren und zu höheren Renditen führen. Steigende Renditen wiederum bedeuten fallende Kurse bereits emittierter Anleihen. Dieses kurz- bis mittelfristige Risiko sollte Anlegern bewusst sein.

Auch bei Unternehmensanleihen sehen viele Fondsmanager derzeit nur begrenzte Chancen. Die sogenannten Spreads, also die Renditeaufschläge gegenüber sehr sicheren Staatsanleihen, sind wenig attraktiv. Für das zusätzliche Ausfallrisiko wird der Anleger damit aus Sicht vieler Profis aktuell nicht ausreichend entschädigt. Auf größeres Interesse stoßen dagegen wieder Anleihen aus den internationalen Schwellenländern, den Emerging Markets. Auch hier gibt es Staats- und Unternehmensanleihen mit unterschiedlichen Laufzeiten und Bonitäten. Bei sogenannten Hard-Currency-Fonds erfolgt die Anlage überwiegend in Hartwährungen wie dem US-Dollar. Local-Currency-Fonds investieren dagegen in den jeweiligen Landeswährungen, wodurch zusätzlich Währungschancen und -risiken entstehen. Interessant sind Emerging-Markets-Anleihen insbesondere wegen ihrer häufig höheren Verzinsung. Gleichzeitig weisen einige Schwellenländer inzwischen moderatere Verschuldungsquoten auf als so manches Industrieland. Höhere Renditen gehen allerdings auch hier mit höheren Risiken einher.

Das Anleiheuniversum ist ausgesprochen vielfältig. Neben klassischen Staats- und Unternehmensanleihen gibt es spezielle Segmente wie Collateralised Loan Obligations, kurz CLOs, die auf verbrieften Unternehmenskrediten basieren. Auch sogenannte Cat Bonds gehören dazu. Mit diesen Katastrophenanleihen sichern sich Versicherer und Rückversicherer gegen extreme Naturkatastrophen und Großschadenereignisse ab. Aufgrund ihrer speziellen Ausgestaltung und teilweise eingeschränkten Liquidität sind solche Produkte unseres Erachtens jedoch eher für institutionelle oder professionelle Anleger geeignet.

Die Aussage, dass man mit Anleihefonds aktuell kein Geld verdienen kann, würden wir deshalb nicht unterschreiben. Natürlich liegen die langfristigen historischen Renditen von Anleihen deutlich unter denen von Aktien. Dafür sind die Kursschwankungen in der Regel wesentlich geringer. Gerade das aktuelle Marktumfeld könnte Anleihen jedoch wieder interessanter machen. Während viele Aktienmärkte und deren Bewertungen nahe ihren

Höchstständen liegen, bieten Anleihen wieder laufende Erträge, die vor einigen Jahren noch kaum vorstellbar waren. Für Anleger mit einem defensiven bis ausgewogenen Rendite-/Chancenprofil können aktiv gemanagte Renten- oder Mischfonds mit ausgewählten Anleihen daher eine interessante Depotbeimischung darstellen. Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie einfach auf uns zu. Wir beraten Sie gerne.

Fonds-News in Kürze

+++ Guy Wagner, langjähriger Chief Investment Officer der BLI – Banque de Luxembourg Investments – und Fondsmanager des **BL Global Flexible EUR (A0D9HW)**, wird sich in den Ruhestand verabschieden. Sein Nachfolger, Fabrice Kremer, koordiniert unter anderem seit fünf Jahren den BLI-Allokationsausschuss. **+++** Die Hiobsbotschaften rund um die sogenannten Offenen Immobilienfonds reißen nicht ab. Jetzt hat es auch den **UBS Euroinvest Immobilien (A111Z2)** erwischt. Der Fonds wird abgewickelt und Anteile können nicht mehr an die Fondsgesellschaft zurückgegeben werden.

+++ Aus MainFirst wird LAIQON: Wie im Fonds Bulletin für das vierte Quartal 2025 bereits berichtet, ist das Global Equity Growth-Team von MainFirst Asset Management seinerzeit zur LAIQON-Gruppe gewechselt. Jetzt erfolgte der logische Schritt der Fondsumbenennungen. Beispielsweise heißen unsere Empfehlungsfonds **MainFirst Global Equities** und **MainFirst Absolute Return Multi Asset** künftig **LAIQON – Global Equities** und **LAIQON – Absolute Return Multi Asset**. Die Anlagestrategien und Wertpapierkennnummern bzw. ISINs bleiben unverändert.

Veranstaltungskalender im 4. Quartal 2026

Besuchen Sie unsere Veranstaltungen und lassen Sie sich von erfahrenen Experten über die aktuelle Marktsituation bis hin zu speziellen Marktsegmenten informieren. Im vierten Quartal 2026 erwarten Sie folgende Veranstaltungen im Fonds Laden München:

Datum	Tag	Uhrzeit	Fondsgesellschaft	Thema
27.10.2026	Dienstag	11:00	LOYS AG	Prinzipientreues Management für langfristige Vermögensmehrung
10.11.2026	Dienstag	18:00	Rothschild & Co. Asset Management	Blockchain – Investment in eine technologische Revolution
10.12.2026	Donnerstag	11:00	Robert Beer	RB LuxTopic Strategie: Top Aktien-Performer und aktive Risikostreuung

Melden Sie sich bei Interesse einfach direkt im Fonds Laden oder über unsere Internetseite unter www.fonds-laden.de/veranstaltungen an. Über Ihre Teilnahme freuen wir uns sehr!

FONDS LADEN

www.fonds-laden.de

Frank Berberich | Geschäftsführer

Marco Kantner | Geschäftsführer

Fonds Laden München
(Direkt an der U-Bahnhaltestelle U6
Großhadern, nur 15 Minuten vom Marienplatz)
Sauerbruchstraße 2
81377 München

Telefon: 089 - 125 918 520
E-Mail: info@fonds-laden.de

Fonds Laden Miltenberg
Engelplatz 59-61
63897 Miltenberg

Telefon: 09371 - 948 6711
E-Mail: info@fonds-laden.de

Weitere Filialen
Fonds Laden Seubersdorf
Fonds Laden Eschenburg
Fonds Laden St. Wendel
Fonds Laden Leverkusen

Wichtiger Hinweis: Die Angaben dienen der Unterrichtung, sind aber keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren. Dieses Dokument dient nur zur Information und soll ihre selbstständige Anlageentscheidung erleichtern. Es ersetzt nicht die Beratung durch den Fonds Laden. Alleinverbindliche Grundlage für den Erwerb ist der jeweils gültige Verkaufsprospekt. Investmentfonds unterliegen dem Risiko sinkender Anteilspreise, da sich Kursrückgänge bei dem im Fonds enthaltenen Wertpapieren bzw. der zugrunde liegenden Währung im Anteilspreis widerspiegeln. Erträge bzw. Ergebnisse der Vergangenheit sind keine Garantie für die Zukunft.